

Liegekur auf alter Terrasse

BRAUNLAGE Eines der besterhaltenen Jugendstilgebäude Deutschlands befindet sich mitten im Harz: das Sanatorium Dr. Barner. Besucher reisen dort zurück in eine Zeit vor über 100 Jahren.

VON MONIKA HERBST

Braunlage? Wintersportler, die den Namen hören, denken dabei vor allem an den Wurmberg, Norddeutschlands größtes Skigebiet. Dass Braunlage auch für Architekturinteressierte etwas Besonderes zu bieten hat, wissen die wenigsten.

Der Weg zum Jugendstil-Sanatorium führt durch das Ortszentrum, vorbei an der Seilbahn, am Bikepark und am Verleih für Monsterroller. Biegt man ab auf das Klinik-Gelände, 40 Meter über dem Ortskern auf dem „Hütteberg“, wird es auf einmal ruhig. Das Sanatorium befindet sich in einem weitläufigen Garten mit Pferdekoppel. Fünf Pferde gibt es, zwei Schafe und zwei Laufenten. Die Tiere werden zur Therapie eingesetzt. Das ist neu. Vieles ist dagegen noch wie früher und erinnert an den Sanatoriums-Aufenthalt von Hans Castorp in Thomas Manns Werk „Der Zauberberg“ (1924): So gibt es auf dem Gelände auch eine hölzerne, überdachte Terrasse, die heute noch - wie zu Zeiten des berühmten Schriftstellers - für Liegekuren genutzt wird. Die passive Haltung und die frische Luft sollen den Patienten helfen, zur Ruhe zu kommen. Viele sind wegen Burnout hier.

Patienten kurieren Erschöpfung

Das Sanatorium eröffnete im Jahr 1900. Schon damals kamen oft Patienten mit körperlicher und psychischer Erschöpfung hierher, eine Erkrankung, die zu der Zeit Neurastenie genannt wurde. Das Leben in den Städten überforderte die Menschen. Sie gehörten zur Gründergeneration, bauten eigene Unternehmen auf und arbeiteten dafür sieben Tage die Woche. Das Sanatorium richtete sich vor allem an das gehobene Bürgertum. 2,45 Goldmark mussten Patienten zu der Zeit pro Tag zahlen. Zum Vergleich: Die Übernachtung in einem Pensionshaus kostete damals etwa 45 Pfennig.

Zum Gebäudekomplex gehören zwei Villen, die durch einen Mittelbau miteinander verbunden sind. Das Verbindungsgebäude hat der renommierte Jugendstil-Architekt Albin Müller entworfen. Er gehörte der Künstlerkolonie Mathildenhöhe in Darmstadt an, die aktuell auf der Vorschlagsliste zum UNESCO-Welterbe steht.

Müller kam 1903 als Patient in das Sanatorium, er litt an Magen-

und Schlafproblemen. Die von ihm geschaffene Fassade ist reduziert und klar, ohne üppige Ornamente. „Das ist das Modernste, was damals möglich war“, urteilt der Braunschweiger Architekturhistoriker Elmar Arnhold. Auch die gut erhaltene Innenausstattung stammt von Müller. 40 Zimmer sind noch original möbliert.

Interieur ist original erhalten

Im Haupthaus gibt es echtes Inlaid-Linoleum, bei dem das Muster nicht nur aufgedruckt, sondern richtig eingewalzt ist. Die Vorhalle im Stile eines Grand-Hotels ist edel mit Carrara-Marmor und Granit ausgestattet. Im Musikzimmer gibt es edles Eichenparkett, angedeutete Säulen, Stuckdecken und eine wunderschöne Original-Lampe mit aneinandergereihten Glaskugeln. Gespeist wird im blauen Salon. Seit 100 Jahren hängt dort eine tiefblaue Tapete mit schicken Ornamenten - und sieht aus wie neu.

Gab es in all den Jahren nie die Versuchung, das alte Ambiente zu verändern? Johannes Barner, der das Sanatorium heute gemeinsam mit seinem Bruder betreibt, verneint. Dafür habe das Geld gefehlt. Es waren Krisenzeiten, die das Haus lange Jahre im ursprünglichen Zustand festfroren: Der Erste Weltkrieg, die Weltwirtschaftskrise, dann der Zweite Weltkrieg. Dazu kam, dass das Haus

über all die Jahre von der Familie selbst betrieben wurde. Sie waren mit Albin Müller befreundet, auch die nachfolgenden Generationen respektierten seine Arbeit. Erst in den 60er und 70er Jahren wurde vorsichtig renoviert und Bäder und ein Schwimmbad wurden eingebaut.

Das Gebäude soll in den nächsten 15 Jahren - bei laufendem Betrieb - komplett wieder in den Ursprungszustand zurückversetzt werden. Finanzielle Unterstützung dafür gibt es von der Stiftung deutscher Denkmalschutz. Die Planung hat das renommierte Berliner Architekturbüro Chipperfield übernommen, das zum Beispiel auch das Neue Museum in Berlin wieder aufgebaut hat.



Das Jugendstil-Sanatorium in Braunlage wurde vom renommierten Architekt Albin Müller entworfen, der 1903 hier selbst Patient war. Die von ihm geschaffene Fassade ist klar, ohne üppige Ornamente. Auch die gut erhaltene Innenausstattung stammt von Müller. 40 Zimmer sind noch original möbliert. Die hölzerne, überdachte Terrasse wird noch heute für Liegekuren genutzt (links).

FOTOS: MONIKA HERBST

SERVICE

Konzerte, Spaziergang und Restaurantbesuch

Entdecken: Architektur oder klassische Musik - jeweils samstags um 15 Uhr gibt es eineinhalbstündige Führungen für Architektur-Interessierte durch das Sanatorium Dr. Barner, samstags um 20 Uhr zu dem öffentlichen Klassik-Konzerte.

Weitere Informationen zum Krankenhaus & Sanatorium Dr. Barner, Dr. Barner-Straße 1, 38700 Braunlage, unter Telefon: 05520 / 804-0 Internet: www.sanatorium-barner.de

Essen und Trinken: Einen Spaziergang im Grünen mit gutem Es-

sen verbinden kann man in Braunlage zum Beispiel im Rodelhaus. Das Slowfood-Restaurant bietet regionale Produkte und Fleisch von artgerecht gehaltenen Tieren. Es befindet sich an der Mittelstation des Wurmbergs. Vom Parkplatz an der Talstation läuft man 1,7 Kilometer dorthin. Kürzer ist es vom Parkplatz Hexenritt aus mit nur einem Kilometer.

Rodelhaus Braunlage, Mittelstation, Telefon: 0171 / 9 68 11 47; geöffnet: Mi bis So 10 bis 17 Uhr Internet: www.das-rodelhaus.de

In der Silberfuchsfarm, östlich von Braunlage, wurden Anfang des 20. Jahrhunderts Silberfuchse für die Pelzproduktion gezüchtet. Heute ist das alte Holzhaus wunderschön saniert und bietet ein Café mit großer Dachterrasse mitten in der Natur. Vom Kurpark aus über die Wiethfelder Straße läuft man drei Kilometer dorthin.

Café Silberfuchsfarm Braunlage, Wiethfelder Straße 2, Telefon: 0170 / 9 41 08 19; geöffnet: Do bis Mo 12 bis 17 Uhr. Internet: www.silberfuchsfarm.de, braunlage.de

IN KÜRZE

AUTOREISE

Frankreich führt Vignette für Umweltzonen ein

In den Umweltzonen französischer Städte brauchen Autofahrer in Zukunft eine Vignette. Für Fahrzeughalter aus dem Ausland - also für Touristen mit einem eigenen Auto - ist die Plakette ab 1. April 2017 Pflicht, erklärt die französische Tourismusvertretung Atout France. Ab März 2017 ist die Vignette erhältlich. Paris hat bereits eine Umweltzone eingeführt, um die Verschmutzung durch Abgase zu reduzieren. Doch auch andere Städte in Frankreich planen die Einführung einer solchen Zone. Laut den Angaben gibt es die Plakette „Crit'Air“ in sechs Kategorien, die sich nach Jahr der Erstzulassung und Abgaswerten gliedern.

FLÜGE

Bei Crew-Engpass gibt es keine Entschädigung

Flugpassagiere müssen es nicht hinnehmen, wenn es aufgrund von Engpässen bei der Crew zu Annullierungen und starken Verspätungen kommt. In solchen Fällen steht ihnen nach EU-Recht eine Ausgleichszahlung zu. „Interne Probleme wie bei Tuifly und Air Berlin sind keine außergewöhnlichen Umstände oder höhere Gewalt“, so der Reiserechtler Paul Degott aus Hannover. Nur in solchen Fällen wäre eine Fluggesellschaft von der Zahlungspflicht befreit. Eine Ausnahme ist ein Streik - hier wird eine Entschädigung nicht fällig. Anfang der Woche kam es bei Tuifly und Air Berlin zu Ausfällen und Verspätungen. Als Grund wurden Engpässe bei der Crew genannt.

DEUTSCHE BAHN

Online-Buchung von Tickets wird einfacher

Die Deutsche Bahn vereinfacht die Buchung von Tickets im Internet. Bisher musste man auf der Internetseite oder in der App auswählen, ob man sich bei der Kontrolle im Zug mit Kreditkarte, Personalausweis oder BahnCard ausweisen möchte. Dieser Schritt entfällt nun, teilt das Unternehmen mit. Auf den Fahrkarten wird nur noch der Name des Reisenden vermerkt sein, und amtliche Lichtbildausweise reichen für die Kontrolle im Zug. Wer ein Ticket vor dem 1. Oktober gebucht hat, muss bei der Kontrolle noch die bei der Buchung angegebene Identifikationskarte vorzeigen.



Gesund und schön

Natürlich entspannen heißt die Devise zwischen Ostsee und Seenplatte. Seit in Heiligendamm vor über 200 Jahren das erste Seebad Kontinentaleuropas gegründet wurde, gilt die Ostseeregion als Kraftquelle für Körper, Geist und Seele. Erholung liegt dort in der Luft. Der Seewind reichert sie mit Jod und Spurenelementen an und befreit sie von Allergenen. Dazu kommen klares Wasser, paradiesische Natur

FOTOS (2): C. HEINKE